

Summer Days

Saturday, 17 June 2017, 6:00 p.m., Skur 2

Lieder by Hans Pfitzner, Max Reger, Alban Berg
and Arnold Schönberg composed in 1908 and 1909.

Wibeke Wetaas – soprano

Ann-Beth Solvang – mezzo-soprano

Sylvia Rena Ziegler – mezzo-soprano

Friederike Wildschütz – piano

The concert is part of Friederike Wildschütz' artistic research fellowship project "The Voice of the Piano" where she explores the pianist's role in Arnold Schönberg's song cycle "Das Buch der hängenden Gärten", Opus 15, and related German lieder from the early 20th century under the supervision of professor Erling R. Eriksen (UiS, IMD) and Dr. Darla Crispin (NMH).

Hans Pfitzner (1869-1949)

Vier Lieder Op. 24

Wibeke Wetaas – soprano

1. Unter der Linden (Walther von der Vogelweide)

„Unter der Linden,
Bei der Haide,
Da unser beider Bette was.
Da könnet ihr finden,
Wie wir beide
Die Blumen brachen und das Gras.
Vor dem Wald in einem Thal,
Tandaradei!
Sang so süß die Nachtigall.

Kam da gegangen
Hin zur Aue
Und mein Liebster war schon da.
Da ward ich empfangen,
Hehre Fraue!
O welches Glück, daß ich ihn sah!
Ob er mich küßte? So manche Stund':
Tandaradei!
Seht, wie roth mir ist der Mund.

Da hat er gemacht
Schnell bei Scherzen
Von Blumen reich die Ruhestatt.
Ja, mancher noch lachet
Von ganzem Herzen,
Wenn er kommt denselben Pfad.
An den Rosen er wol mag,
Tandaradei!
Merken, wo das Haupt mir lag.

Under the linden tree

*“Under the linden tree
By the heath,
There was the bed we shared.
There you can discover
How we plucked
Both flowers and grass.
In front of the wood in a valley,
Tandaradei!
The nightingale sang so sweetly.*

*I came walking
To the meadow,
And my sweetheart was already there.
Then I was welcomed,
Noble woman!
O what bliss that I saw him!
Did he kiss me? So many a time:
Tandaradei!
Look how red my mouth is.*

*Then he made
Quickly and playfully
The bed, abundant with flowers.
Indeed, quite a few laugh
Wholeheartedly,
When they come along the same path.
By the roses, they may possibly,
Tandaradei!
Tell where my head rested.*

Thank you to my supervisors Erling R. Eriksen and Darla Crispin, and to Kristian Evjen for help with the translations.

The poems were taken from:

- Berg, A. (1956). Sieben frühe Lieder für hohe Singstimme und Klavier. London: Universal Edition UE8853.
- Brantl, M. (1908). Abendgang. Simplicissimus Kalender 1909, 73.
- Busse, C. (1901). Vagabunden: Neue Lieder und Gedichte. Stuttgart & Berlin: J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger.
- George, S. (1991). Die Bücher der Hirten- und Preisgedichte, der Sagen und Sänge und der hängenden Gärten. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Gleim, J. W. L. (1811). Sämtliche Werke: Erste Originalausgabe aus des Dichters Handschriften (W. Körte Ed.). Halberstadt: Bureau für Literatur und Kunst.
- Hauptmann, C. (1910). Aus meinem Tagebuch (2nd extended ed.). München: Georg D. W. Callwey.
- Lenau, N. (1832). Gedichte. Retrieved from http://www.deutschestextarchiv.de/lenau_gedichte_1832
- Lienhard, F. (1902). Gedichte: Erste Gesamtausgabe. Leipzig: Georg Heinrich Meyer Heimatverlag.
- Petrarca, F., & Förster, K. (1851). Francesco Petrarca's sämtliche Canzonen, Sonette, Ballaten und Triumphe (3rd improved ed. Vol. 1). Leipzig: F. A. Brockhaus.
- Rafael, L. (1901). Abendgluten: Gedichte. Leipzig: Breitkopf und Härtel.
- Steindorff, U. (1909). Gedichte. Berlin: Harmonie.
- Walther von der Vogelweide, & Pannier, K. (1876). Walthers von der Vogelweide sämtliche Gedichte. Leipzig: Philipp Reclam jun.

15. Wir bevölkerten die abend-düstern
Lauben, lichten tempel, pfad und beet
Freudig – sie mit lächeln ich mit flüstern –
Nun ist wahr dass sie für immer geht.
Hohe blumen blassen oder brechen,
Es erblasst und bricht der weiher glas
Und ich trete fehl im morschen gras,
Palmen mit den spitzen fingern stechen.
Mürber blätter zischendes gewühl
Jagen ruckweis unsichtbare hände
Draussen um des edens fahle wände.
Die nacht ist überwölkt und schwül.

*We inhabited the evening-gloomy
Bowers, light temples, path and bed
Joyfully – she with smiles, I with whispers –
Now it is true that she will leave forever.
High flowers pale or break,
Paling and breaking is the pond's glass
And I misstep in the decaying grass,
Palm trees with their pointed fingers prick.
Crumbly leaves' hissing turmoil
Invisible hands chase jerkily
Outside around Eden's fallow walls.
The night is overclouded and sultry.*

Wüßte das einer,
Daß geblieben
Er bei mir, ich schämte mich.
O, wollte doch keiner,
Was wir trieben,
Erfahren je, nur er und ich
Und ein kleines Vögelein:
Tandaradei!
Das wird wol verschwiegen sein.“

*If anyone knew,
That he stayed
With me, I would be ashamed.
Oh, would no one
Of what we did
Ever learn, just he and I
And a little small bird:
Tandaradei!
Surely, that will be discreet.”*

2. Gewalt der Minne (Walther von der Vogelweide)

Wer gab dir, Minne, die Gewalt,
Daß du so allgewaltig bist?
Du zwingest beide, Jung und Alt,
Dagegen gibt es keine List.
Ich lobe Gott, seit deine Band'
Mich sollen fesseln, seit so recht ich hab' erkannt,
Wo treuer Dienst sei an der Zeit,
Da weich' ich niemals ab: o Gnade, Königinne,
laß sein mein Leben dir geweiht!

The Power of Love

*Who gave you, love, the power,
That you are so almighty?
You compel both young and old,
There is no ruse against it.
I praise God since your bonds
Shall tie me, since I so rightly realised
Where faithful service is seasonable,
I shall never stray: oh mercy, Queen,
let my life be devoted to you!*

3. 92. Sonett
(Francesco Petrarca)

Voll jener Süße, die, nicht auszudrücken,
Vom schönen Angesicht mein Aug' empfangen
Am Tag, wo lieber blind ich wär' gegangen,
Um nimmer klein're Schönheit zu erblicken,

Ließ ich was mir das Liebst'; und mit Entzücken
Ist ganz in ihr des Geistes Blick befangen*,
Der, was nicht sie ist, wie aus einer langen
Gewohnheit haßt und ansieht mit dem Rücken.

In einem Thale, rings umher verschlossen,
Das meinen müden Seufzern Kühlung spendet,
Kam langsam, liebesinnend ich zur Stelle.

Da sah ich Frauen nicht, doch Fels und Quelle
Und jenes Tages Bild, das unverdrossen
Mein Geist mir** malt, wohin mein Blick sich wendet.

92nd Sonnet

*Full of that sweetness, which, ineffably,
My eye received from the beautiful face
On the day, when I rather would have gone blind,
To never behold lesser beauty,*

*I left what I held dearest; and with delight
The mind's vision is occupied entirely with her,
Which, like out of an ingrained habit,
Hates what is not her and views it with the back.*

14. Sprich nicht immer
Von dem laub,
Windes raub,
Vom zerschellen
Reifer quitten,
Von den tritten
Der vernichter
Spät im jahr.
Von dem zittern
Der libellen
In gewittern
Und der lichter
Deren flimmer
Wandelbar.

*Do not always speak
Of the foliage,
Wind's prey,
Of the smashing
Of ripe quinces,
Of the steps
Of the destroyers
Late in the year.
Of the trembling
Of the dragonflies
In thunderstorms
And of the lights
Whose glimmer
Changeable.*

12. Wenn sich bei heilger ruh in tiefen matten
Um unsre schläfen unsre hände schmiegen,
Verehrung lindert unsrer glieder brand:
So denke nicht der ungestalten schatten
Die an der wand sich auf und unter wiegen,
Der wächter nicht die rasch uns scheiden dürfen
Und nicht dass vor der stadt der weisse sand
Bereit ist unser warmes blut zu schlürfen.

*When during sacred rest in deep meadows
Our hands nestle around each other's temples,
Reverence soothes the burning of our limbs:
Then do not think of the shapeless shadows
Which sway up and down the wall,
Not of the guards who may separate us swiftly
And not that in front of the town the white sand
Is ready to slurp our warm blood.*

13. Du lehnst wider eine silberweide
Am ufer, mit des fächers starren spitzen
Umschirmst du das haupt dir wie mit blitzten
Und rollst als ob du spieltest dein geschmeide.
Ich bin im boot das laubgewölbe wahren
In das ich dich vergeblich lud zu steigen . .
Die weiden seh ich die sich tiefer neigen
Und blumen die verstreut im wasser fahren.

*You lean against a silver willow
At the riverside, with the unyielding tips of the fan
You shield your head like with bolts of lightning
And roll your jewellery as if playing.
I am in the boat which vaults of foliage protect
Which I invited you to board in vain . .
I see the willows that bend lower
And scattered flowers which travel on the water.*

*In a valley, closed all around,
Which provides cooling to my weary sighs,
I slowly came to the place, pondering love.*

*There, I did not see women, but rock and spring
And the image of that day, which untiringly
My mind pictures for me, wherever my gaze turns.*

*Pfitzner: * umfassen; ** sich*

4. Abendrot (Fritz Lienhard)

Mir ist nach einer Heimat weh,
die keine Erdengrenzen hat,
Ich sehne mich aus Menschen-Not
nach einer ew'gen Himmelsstadt.
Groß glänzt und klar das Abendrot,
sanft rauscht der Quell im Wasgenwald –
Wie bald verging mein Erdentag,
und all mein Tagewerk – wie bald!

O komm, du weltallweite Nacht,
die keine Erdenmaße kennt,
Aus deren Tiefen Stern an Stern
auf unser winzig Sternlein brennt!
Nicht müd' bin ich vom Tagewerk
und doch bin ich des Tages satt –
Nach deinen Weiten sehn' ich mich,
du unbegrenzte Himmelsstadt!

Red Evening Glow

*I pine for a home,
which has no earthly bounds,
Out of human misery I long
for an eternal city of heaven.
The red evening sky glows vastly and clearly,
the spring rushes gently in the Vosges –
How soon did my day on earth pass
and all my day's work – how soon!*

*O come, you cosmically wide night
that knows no earthly measure,
From whose depths star by star
blazes upon our tiny little star!
I am not weary from the day's work
and yet I am tired of the day -
I long for your vasts,
you boundless city of heaven!*

10. Das schöne beet betracht ich mir im harren,
Es ist umzäunt mit purpurn-schwarzem dorne
Drin ragen kelche mit geflecktem sporne
Und sammtgefiederte geneigte farren
Und flockenbüschel wassergrün und rund
Und in der mitte glocken weiss und mild –
Von einem odem ist ihr feuchter mund
Wie süsse frucht vom himmlischen gefild.

*I contemplate the beautiful bed while waiting,
It is fenced with purple black thorn
Chalices with speckled spurs tower within
And velvety pinnate inclined ferns
And fluffy tufts, water-green and round
And in the middle bells, white and smooth –
Of one breath is their moist mouth
As sweet fruit from heavenly realm.*

11. Als wir hinter dem beblühten tore
Endlich nur das eigne hauchen spürten
Warden uns erdachte seligkeiten?
Ich erinnere dass wie schwache rohre
Beide stumm zu beben wir begannen
Wenn wir leis nur an uns rührten
Und dass unsre augen rannen –
So verbliebest du mir lang zu seiten.

*When we behind the flowery gate
At last felt only our own breath
Were we bestowed with imagined bliss?
I remember that like frail reeds
We both began to tremble silently
When we merely gently touched each other
And that our eyes watered –
Thus you remained at my side for a long time.*

8. Wenn ich heut nicht deinen leib berühre
Wird der faden meiner seele reissen
Wie zu sehr gespannte sehne.
Liebe zeichen seien trauerflöre
Mir der leidet seit ich dir gehöre.
Richte ob mir solche qual gebühre,
Kühlung spreng mir dem fieberheissen
Der ich wankend draussen lehne.

*If I do not touch your body today,
The thread of my soul will tear
Like over-taut string.
Dear signs be mourning bands
To me who has suffered since I have been yours.
Judge if such agony pertains to me,
Sprinkle coolness on me, the one hot from fever
Who is shakily leaning outside.*

9. Streng ist uns das glück und spröde,
Was vermocht ein kurzer kuss?
Eines regentropfens guss
Auf gesengter bleicher öde
Die ihn ungenossen schlingt,
Neue labung missen muss
Und vor neuen gluten springt.

*Fortune is harsh on us and brittle,
What did a short kiss achieve?
The shower of a raindrop
On parched pale barrenness
Which devours it without enjoying it,
Has to be devoid of new refreshment
And cracks from new heats.*

Max Reger (1873-1916)

Drei Duette Op. 111a

*Wibeke Wetaas – soprano
Ann-Beth Solvang – mezzo-soprano*

1. Waldesstille (Hedwig Kiesekamp under the pseudonym L. Rafael)

Und haben auch im grünen Wald
Die Vögel ausgesungen,
Ihr holdes Lied ist nicht verhallt,
Ist nur im Wald verklungen.

Aus allen Zweigen lauscht der Klang
Geheimnisvoll hernieder.
Was je im Wald ein Vöglein sang,
Die Stille tönt es wieder.

Quiet of the woods

*And even if, in the green woods,
The birds have ceased to sing,
Their fair tune has not died away,
It has only faded in the woods.*

*From all branches, the sound listens
Mysteriously downward.
All a little bird ever sang in the woods,
The quiet resounds it.*

2. Frühlingsfeier (Ulrich Steindorff)

Sonntag und Frühlingsmorgen. –
Licht und Leben. –
Knospende Düfte schweben
Blütenschwellend von Baum zu Baum. –
Liebesbrausen durchstürmt den Raum. –
Sturm hält in Wolken Licht geborgen.
Ringen und Streben. –
Sonndurchleuchtete Wolken weben
Duftschwere Schleier von Baum zu Baum.
Licht und Leben durchströmt den Raum. –
Sonnentag im Frühlingsmorgen. –

Spring Celebration

*Sunday and spring morning. –
Light and life. –
Budding fragrances waft,
Swelling flowers, from tree to tree. –
The bluster of love storms through the space. –
Storm shelters light in the clouds.
Struggle and striving. –
Sun-rayed clouds weave
Fragrance-heavy veils from tree to tree.
Light and life flow through the space. –
Sunny day in the spring morning. –*

6. Jedem werke bin ich fürder tot.
Dich mir nahzurufen mit den sinnen,
Neue reden mit dir auszuspinnen,
Dienst und lohn gewährung und verbot,
Von allen dingen ist nur dieses not
Und weinen dass die bilder immer fliehen
Die in schöner finsternis gediehen –
Wann der kalte klare morgen droht.

*To any labour I am henceforth dead.
To call you close to me with the senses,
To spin new talks with you,
Service and reward, permission and prohibition,
Of all things only this is necessary
And crying that the images always flee
Which thrived in pleasant darkness –
When the cold clear morning impends.*

7. Angst und hoffen wechselnd mich beklemmen,
Meine worte sich in seufzer dehnen,
Mich bedrängt so ungestümes sehnen
Dass ich mich an rast und schlaf nicht kehre
Dass mein lager tränen schwemmen
Dass ich jede freude von mir wehre
Dass ich keines freundes trost begehre.

*Fear and hope alternately oppress me,
My words stretch into sighs,
Such wild yearning besets me
That I do not turn to rest and sleep
That tears flood my bed
That I deny myself every joy
That I do not desire any friend's consolation.*

4. Da meine lippen reglos sind und brennen
Beacht ich erst wohin mein fuss geriet:
In andrer herren prächtiges gebiet.
Noch war vielleicht mir möglich mich zu trennen,
Da schien es dass durch hohe gitterstäbe
Der blick vor dem ich ohne lass gekniet
Mich fragend suchte oder zeichen gäbe.

*As my lips are motionless and burn
I first notice where my foot got into:
Other lord's splendid realm.
It was perhaps still possible for me to part,
Then it seemed that through high bars
The gaze I had knelt before unceasingly
Was seeking me questioningly or beckoning me.*

5. Saget mir auf welchem pfade
Heute sie vorüberschreite –
Dass ich aus der reichsten lade
Zarte seidenweben hole,
Rose pflücke und viole,
Dass ich meine wange breite,
Schemel unter ihrer sohle.

*Tell me on which path
She might stride by today –
That I from the richest chest
May fetch delicate woven silks,
Pick roses and violets,
That I may spread my cheek,
Stool under her sole.*

3. Abendgang (Maximilian Brantl)

Aus schimmernden Zweigen
langen und neigen
Arme der Liebe.
In allen Gebreiten
leuchtend sich weiten
Augen der Liebe.
Still! im Gedüster
welches Geflüster!
Ist es die Liebe?
In allen Bäumen,
in allen Räumen
fass' ich die Liebe.

Evening Walk

*From shimmering branches
reach and lean
arms of love.
In all fields
widen brightly
eyes of love.
Hush! In the duskiness
what whispering!
Is it love?
In every tree,
in every space
I grasp love.*

Alban Berg (1885-1935)

Excerpts from Jugendlieder and Sieben frühe Lieder

Ann-Beth Solvang – mezzo-soprano

Nacht (Carl Hauptmann)

Dämmern Wolken über Nacht und Tal.
Nebel schweben. Wasser rauschen sacht.
Nun entschleiert sich's mit einemmal.
O gib acht! gib acht!

Weites Wunderland ist aufgetan,
Silbern ragen Berge traumhaft gross,
Stille Pfade silberlicht talan
Aus verborgnem Schoss.

Und die hehre Welt so traumhaft rein.
Stummer Buchenbaum am Wege steht
Schattenschwarz -- ein Hauch vom fernen Hain
Einsam leise geht.

Und aus tiefen Grundes Dürsterheit
Blinken Lichter auf in stumme Nacht.
Trinke Seele! trinke Einsamkeit!
O gib acht! gib acht!

Night

*Clouds grow dark over night and dale.
Mists hover. Waters rush gently.
Now all off a sudden the veil is being removed.
O give heed! give heed!*

2. Hain in diesen paradiesen
Wechselt ab mit blütenwiesen
Hallen, buntbemalten fliesen.
Schlanker störche schnäbel kräuseln
Teiche die von fischen schillern,
Vögel-reihen matten scheines
Auf den schiefen firsten trillern
Und die goldnen binsen säuseln –
Doch mein traum verfolgt nur eines.

*Grove in these paradises
Alternates with blossom meadows,
Halls, colourfully painted tiles.
The beaks of slender storks ripple
Ponds that glitter with fishes,
Rows of birds with dull gleam
Warble on the crooked ridges
And the golden rushes whisper –
But my dream pursues solely one thing.*

3. Als neuling trat ich ein in dein gehege
Kein staunen war vorher in meinen mienen,
Kein wunsch in mir eh ich dich blickte rege,
Der jungen hände faltung sieh mit huld,
Erwähle mich zu denen die dir dienen
Und schone mit erbarmender geduld
Den der noch strauchelt auf so fremdem stege.

*As novice I stepped into your enclosure
No wonder had previously shown in my faces,
No wish had stirred in me before I saw you,
Look with favour on the folding of young hands,
Choose me to be among those that serve you
And spare with merciful patience
The one who still stumbles on such a foreign path.*

Arnold Schönberg (1874-1951)

15 Gedichte aus “Das Buch der hängenden Gärten“ von Stefan George Op. 15

Sylvia Rena Ziegler – mezzo-soprano

1. Unterm schutz von dichten blättergründen
Wo von sternern feine flocken schneien,
Sachte stimmen ihre leiden künden,
Fabeltiere aus den braunen schlünden
Strahlen in die marmorbecken speien,
Draus die kleinen bäche klagend eilen:
Kamen kerzen das gesträuch entzünden,
Weisse formen das gewässer teilen.

*Under the protection of dense leafy depths
Where from stars fine flakes snow,
Gentle voices tell of their suffering,
Fabled creatures from brown maws
Spout jets into the marble basins,
Out of them, the little rivulets hasten plaintively:
Candles came to ignite the shrubs,
White shapes to divide the water.*

*Vast wonderland has opened up,
Mountains rise silverly, fantastically huge,
Quiet paths lead silvery brightly up the valley
From the hidden womb.*

*And the sublime world so fantastically pure.
A mute beech tree stands by the path
Shadowy black – a breath of air from the distant grove
Wafts by solitarily and quietly.*

*And from the vast depth's gloominess
Lights gleam up into the mute night.
Drink soul! Drink solitude!
O give heed! give heed!*

Schilflied (Nikolaus Lenau)

Auf geheimem Waldespfade
Schleich' ich gern im Abendschein
An das öde Schilfgestade,
Mädchen, und gedenke dein!

Wenn sich dann der Busch verdüstert,
Rauscht das Rohr geheimnisvoll,
Und es klaget und es flüstert,
Daß ich weinen, weinen soll.

Und ich mein', ich höre wehen
Leise deiner Stimme Klang,
Und im Weiher untergehen
Deinen lieblichen Gesang.

Reed Song

*On the secret forest path,
I like to sneak in the evening light
To the deserted reed shore
And think of you, maiden!*

*When the shrubs then darken,
The reed rustles mysteriously,
And it wails, and it whispers,
That I want to weep, to weep.*

*And I think I hear
The sound of your voice waft gently,
And your lovely singing
Drown in the pond.*

**Das stille Königreich
(Carl Busse)**

Es ist* ein stilles Königreich,
Ist keinem Land der Erde gleich,
Liegt über Wolken und Winden –
O weh, wer wird es finden?

Und wer es find't, ich sag es dir:
Wer so in Sehnsucht lebt wie wir!

The Silent Kingdom

*There is a silent kingdom,
It is unlike any country on earth,
It lies above clouds and winds –
Alas, who will find it?*

*And who finds it, I tell you:
Whoever lives as much in longing as
we do!*

Berg: * gibt

**An Leukon
(Johann Wilhelm
Ludwig Gleim)**

Rosen pflücke, Rosen blühn,
Morgen ist nicht heut!
Keine Stunde laß entfliehn,
Flüchtig ist die Zeit!

Trinke, küsse*! Sieh, es ist
Heut Gelegenheit!
Weißt du, wo du morgen bist?
Flüchtig ist die Zeit!

Aufschub einer guten That
Hat schon oft gereut**!
Hurtig leben ist mein Rath,
Flüchtig ist die Zeit!

To Leucon

*Pick roses, roses bloom,
Tomorrow is not today!
Let no hour escape,
Time is fleeting!*

*Drink, kiss! Look, there are
Opportunities today!
Do you know where you will be tomorrow?
Time is fleeting!*

*Delay of a good deed
Is often regretted.
To live swiftly is my advice,
Time is fleeting!*

Berg: * Trink und küsse; ** bereut

**Sommertage
(Paul Hohenberg)**

Nun ziehen Tage über die Welt,
gesandt aus blauer Ewigkeit,
im Sommerwind verweht die Zeit.
Nun windet nächtens der Herr
Sternenkränze mit seliger Hand
über Wander- und Wunderland.
O Herz, was kann in diesen Tagen
dein hellstes Wanderlied denn sagen
von deiner tiefen, tiefen Lust:
Im Wiesensang verstummt die Brust,
nun schweigt das Wort, wo Bild um Bild
zu dir zieht und dich ganz erfüllt.

Summer Days

*Now days are passing over the world,
sent from blue eternity,
time drifts away in the summer wind.
Now at night, the Lord is twining
wreaths of stars with blessed hand
over wander- and wonderland.
O heart, in these days, what can
your brightest hiking song then tell you
of your deep, deep pleasure:
In the meadow's song the heart falls silent,
now the word keeps quiet, where image upon image
drafts towards you and fills you entirely.*

--- Intermission---